merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Jürgen Hüther: Ein vergessenes Schulhaus in Tiefensee

Beitrag aus Heft »2001/02: Medien über Medien«

Adolf-Reichwein-Straße 13, ein unauffällig farbloses Haus, grauer Rauputz, stellenweise ausgebessert, rückwärtig einige Spielgeräte, Bäume, Sträucher, ein kleiner Garten. Das Gebäude fügt sich nahtlos ein in die Reihe seiner ebenso bescheidenen Nachbarn. Die Vorstellung fällt schwer, dass an diesem Platz in den 30er Jahren lebhafter Schulbetrieb herrschte und mit Adolf Reichwein ein Lehrer tätig war, der hier zu Zeiten finsterer Diktatur und ideologischer Unterdrückung seine Schüler zu mündigen Selbstdenkern erzog. Auf den Spuren dieses couragierten Pädagogen bin ich in Tiefensee, einem Straßendorf zwischen Berlin und Bad Freienwalde an der B 158, die im Ort seinen Namen trägt. Sechs Jahre unterrichtete Adolf Reichwein hier. Nach eigenem Bekunden lebte er gern, wenn auch beengt, im Tiefenseer Schulhaus, gleichzeitig seine Wohn- und Arbeitsstätte. „Tiefensee liegt 36 km von Berlin, hat 270 Einwohner und 30 Schulkinder. Landschaftlich sehr schön...an der Strausberger Seenkette, umgeben von großen Wäldern, in einer leicht beschwingten Hügellandschaft. Wir genießen die Stille“ (aus Reichwein-Briefen 1933).

Hier hat Reichwein sein reformpädagogisches Schulmodell entworfen und praktiziert, und hier hat er vor 65 Jahren an einer bemerkenswert modernen Filmdidaktik und an einer Schulung zum kritischen Sehen gearbeitet, die über die Stufen des betrachtenden Erfassens und der analysierenden Reflexion zu medienbezogenem und medieneinbeziehendem Handeln führen soll. Vom Schauen zum Gestalten, der Untertitel seiner 1938 erschienenen Veröffentlichung „Film in der Landschule“, bündelt gleichsam formelartig Reichweins medienpädagogisches Programm und darüber hinaus sicher auch seine grundlegende Zielsetzung, den Menschen vom kritischen Betrachten der Dinge zu deren Verstehen und aktiver Mitgestaltung zu führen. Das ehemalige Schulhaus, vor dem ich stehe, beherbergt heute eine Kindertagesstätte der Gemeinde Werneuchen, der Tiefensee verwaltungsmäßig angegliedert ist. Die Gedenktafel an der Vorderseite des Gebäudes teilt mit: Adolf Reichwein 1898 – 1944Hochschullehrer in Halle an der Saale1933 seines Amtes enthobenAngehöriger des Kreisauer Kreisesim Widerstand gegen den Nationalsozialismusam 20.10.1944 in Berlin-Plötzensee hingerichtet,als Lehrer an diesem Ort 1933 – 1939 schuf er eine humane, lebendige Schule.

Ein Straßenname und eine Wandinschrift, ist das alles, was an den großen Pädagogen erinnert? Die Standesbeamtin von Werneuchen, selbst aus Tiefensee stammend, bejaht dies mit Bedauern. Die Stadt hat gegenwartsbezogene Sorgen, da zählt Vergangenheit nicht, erst recht nicht die einer wirtschaftlich schwachen Exklave, an der der Aufbau-Ost bisher vorbei ging. Blühende Landschaften nur während des ländlichen Sommers.Margot Hönsch wohnt direkt neben dem Schulhaus, sie war vor mehr als sechs Jahrzehnten Schülerin bei Reichwein: „Seit der Wende hat sich Tiefensee zum Nachteil verändert. Wir hatten früher mehrere Gaststätten, Schuster, Bäcker, Gärtner. Jetzt haben wir nichts. Die Geschäfte machen alle zu. Hier am See hat sich aus Westdeutschland einer alles gekauft und sich breit gemacht. Für uns ist das nicht mehr unser See. Wie schön Tiefensee früher war, ist fast schon vergessen. Auch Adolf Reichwein.“Vergessen jedenfalls von den regierenden Sozialdemokraten in Potsdam und Berlin, deren Friedrich-Ebert-Stiftung Adolf Reichwein in einer Festschrift als einen ihrer ganz Großen feiert: „Gerade in seinen letzten Lebensmonaten (vor der Hinrichtung durch die Nationalsozialisten, Anm. des Verf.) wurde deutlich, mit welcher Konsequenz sich das Leben dieses sozialdemokratischen Pädagogen und Regimegegners vollendete...Wegen seiner geistigen Offenheit und seines

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

politischen Selbstbewusstseins wurde Reichwein nicht immer angemessen gewürdigt."1 Hier vor Reichweins Wirkungsstätte wird klar, wie unverändert dies auch heute gilt. Gibt es in Brandenburgs Kultusetat keine Mittel für eine adäquate Gedenkstätte, für die Einrichtung einer schul- und medienpädagogischen Dokumentations- und Forschungsstelle etwa? Oder fehlt das Interesse, fehlt das Gespür für die Leistung, die Reichwein hier in Tiefensee vollbrachte? Reichweins ehemals lebendige Schule, Wirkungsraum seines schaffenden Schulvolks, zeigt sich gegenwärtig, trotz Kinderhort, als ein sträflich vernachlässigtes Gebäude, als deprimierend lebloser Ort. Die Vergesslichkeit heutiger Politik gegenüber einem der wenigen politisch und ethisch konsequent handelnden Pädagogen im Dritten Reich schmerzt.

1 Peter Steinbach: Für die Selbsterneuerung der Menschheit. Zum einhundertsten Geburtstag des sozialdemokratischen Widerstandkämpfers Adolf Reichwein. Bonn 1998, S. 42f.